

Es harzt mit dem Baubeginn

Brunnen Nord Die Gemeindebehörde hat zwar bisher sieben Baubewilligungen für insgesamt elf Objekte in Brunnen Nord erteilt, dem Baubeginn stehen aber etliche Hindernisse entgegen.



Beschwerden und die fehlende Erschliessung blockieren fast alle kommunal bereits bewilligten Projekte in Brunnen Nord.

Bild: Erhard Gick

Josias Clavadetscher

Eigentlich müssten auf dem Areal der ehemaligen Zementfabrik und der einstigen Lagerhäuser der SBB bereits die Baumaschinen am Werk sein. Doch auf dem 190 000 Quadratmeter grossen Areal von Brunnen Nord sind noch keine Bauarbeiten im Gange. Einzig bewiesene serienweise Bauprofile, dass da Pläne bestehen, um die 1400 geplanten neuen Arbeitsplätze und Wohnraum für 1200 Personen zu realisieren.

Im letzten Dezember hat der Gemeinderat zwei Bauvorhaben der Hertipark AG die Bewilligung erteilt. Damit wäre die Bahn frei für die beiden südlichen Kopfbauten A1 und A2 sowie D1 und D2. Diese wären im Prinzip ausführungsbereit, sind aber im Weiterzugverfahren nach den bisherigen Einsprachen

durch eine Beschwerde der Nova-Brunnen-Nachbarn blockiert. Weiter hat der Gemeinderat Ingenbohl Ende Januar der Hertipark AG auch die drei Baubewilligungen für die Wohn- und Gewerbebauten B1, B2, D3, D4 und D5 erteilt. Hier läuft noch die Weiterzugsfrist. Diese fünf Objekte sind aber ohnehin noch blockiert, weil sie erst für die Erstellung freigegeben werden können, wenn die in Ausarbeitung stehende Erschliessung von Norden her realisiert ist. Diese fünf Bauten auf dem Hertipark-Perimeter dürfen gemäss kantonalem Nutzungsplan von 2016 nicht von Süden her erschlossen werden.

Schlittler-Betriebsgebäude ist ausführungsbereit

Weiter liegt die rechtskräftige Baubewilligung für das Gewerbe- und Betriebsgebäude der Schlittler & Co. AG vor. Es kommt zwischen dem heutigen Silo und dem SBB-Trasse zu stehen. Ebenfalls von der kommunalen Baubehörde bewilligt ist die erste Etappe des Gesamtprojekts «Nova Brunnen». Die erste Bewilligung dafür lag bereits im Herbst 2013 vor. Für diese Baustufe «Attractor» ist in einer zweiten Runde aber nochmals eine Projektänderung vorgenommen worden. Diese ist zwar bewilligt worden, wird aber ebenfalls durch eine Beschwerde angefochten. Die Umweltverbände verlangen, dass wesentlich mehr von der alten Substanz der Fabrikbauten erhalten und sichtbar bleiben soll. Inzwischen sind offenbar Gespräche angelaufen, um diese Meinungsverschiedenheit zu beiseitigen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass zwar die Investoren

im gesamten Perimeter von Brunnen Nord ihre Projekte realisieren möchten, aber bisher an Beschwerden und Erschliessungsfragen hängen geblieben sind. Gesamthaft hat die kommunale Baubehörde als erste Instanz sieben Baubewilligungen für elf grössere Objekte erteilt.

Davon sind aber momentan fünf durch Beschwerden blockiert, weitere fünf können erst erstellt werden, wenn die Basis- und Groberschliessung realisiert werden kann, und nur ein Bauvorhaben hat grünes Licht, wie Bruno Suter, Sachbearbeiter im Ressort Hochbau der Bauverwaltung Brunnen, bestätigte.

Wie erwähnt: Als Einziges kann derzeit das zentralisierte Betriebs- und Lagergebäude der Schlittler & Co. AG realisiert werden.

Heinz Theiler für Nationalrat portiert

Arth Die FDP-Ortspartei Arth-Oberarth-Goldau schlägt den 48-jährigen Goldauer Heinz Theiler zuhanden der Nominationsversammlung für die Nationalratsliste vor. Theiler sitzt seit sieben Jahren im Kantonsrat und hat sich dort vor allem in den Themenbereichen Steuern/Finanzen, Gewerbe/Berufsbildung und Staatsorganisation eingebracht. Er ist seit fünf Jahren Mitglied der Geschäftsleitung der kantonalen FDP und seit drei Jahren deren Vizepräsident. Im kantonalen Gewerbeverband ist Heinz Theiler als Vize-Präsident designierter Nachfolger von Karl Fisch und dort zuständig für den Fachbereich Bildung. Er ist Vorstandsmitglied des Vereins Berufsbildung Zentralschweiz. 20 Jahre lang war Theiler im Vorstand des Gewerbevereins Arth-Oberarth-Goldau, davon zehn Jahre als dessen Präsident bis 2018. Er leitet seit drei Jahren die FDP-Ortspartei und ist Ehrenmitglied des Musikvereins Goldau. Heinz Theiler ist geschäftsführender Inhaber eines Carrosseriefachbetriebs in Goldau und Vater von zwei erwachsenen Söhnen. (pd)



Mehrere Einsprachen gegen Kernzonenplan

Ingenbohl Die Auflagefrist der Kernzonenplanung der Gemeinde Ingenbohl ist abgelaufen. Gegen das Vorhaben sind «mehrere Einsprachen eingegangen», wie Gemeindepräsidentin Irène May auf Anfrage des «Boten» bestätigt. Der Gemeinderat werde nun mit den Einsprechern das Gespräch suchen. Erst nach der Bereinigung dieser Einsprachen kann der Gemeinderat das Geschäft dann dem Volk zur Abstimmung unterbreiten. «Dies dürfte frühestens im nächsten Jahr der Fall sein», sagt May.

Der Gemeinderat möchte mit der Kernzonenplanung Lücken und Unsicherheiten in der Bauordnung schliessen und damit das Planen und Bauen erleichtern (der «Bote» berichtete). Dazu gehören der Teilzonenplan Ortsbild, der Kernzonenplan sowie die Kernzonenplanung als Ergänzung des Baureglements. (cc)

Regierung will Vorwürfe intern aufarbeiten

Kanton Die Regierung will die Diskussion um die Gleichstellungskommission nicht zusätzlich anheizen.

Die Gleichstellungskommission des Kantons Schwyz wurde vom zurückgetretenen Mitglied Elias Studer massiv kritisiert (der «Bote» berichtete). Er sprach von einer Alibikommision, warf ihr Tatenlosigkeit vor und dass die Mehrheit der Mitglieder gar kein echtes Interesse an einem Fortschritt in der Gleichstellungspolitik hätten.

Ebenso hat Studer auch die Regierung als Hindernis in Gleichstellungsfragen kritisiert. «Der Regierungsrat pflegt mit der Gleichstellungskommission einen konstruktiven Austausch», führt der zuständige Regierungsrat André Rüeegsegger gegenüber dem «Boten» aus. Fragen zu konkreten Gleichstellungsprojekten auf Stufe Kanton beantwortet Rüeegsegger nicht. «Nach dem bisherigen Verlauf der von einer Einzelperson geschürten Diskussion ist es nicht im Dienst der Sache, diese Diskussion öffentlich noch weiter auszubreiten, zumal die erhobenen Vorwürfe soweit notwendig nun zunächst intern aufzuarbeiten sind», nimmt Rüeegsegger Stellung.

Der Sicherheitsdirektor verweist aber darauf, dass Organisation und Aufgabenbereich der Gleichstellungskommission auf dem Gesetz beruhen würden. «Die Gleichstellungskommission

legt jährlich Rechenschaft über ihre Tätigkeit ab und äussert sich zusätzlich bei aktuellem Bedarf. Sie hat das auch im jüngsten Fall getan», so Rüeegsegger.

Christoph Clavadetscher

«Der Regierungsrat pflegt mit der Gleichstellungskommission einen konstruktiven Austausch.»



André Rüeegsegger
Regierungsrat

Suchtkranker muss nicht in die Klinik

Kantonsgericht Urteil des Strafgerichts gegen zuschlagenden suchtkranken Schweizer bestätigt.

«Wir können ihn doch nicht einfach als hoffnungslosen Fall links liegen lassen.» Mit diesen Worten bekräftigte der Staatsanwalt unlängst vor dem Kantonsgericht seine Forderung, einen 37-jährigen Schweizer, der unter Alkohol- und Drogeneinfluss immer wieder wahllos unbeteiligte Menschen attackiert und seine Freundin im Rausch mit Faustschlägen lebensbedrohlich verletzt hatte, in eine stationäre Behandlung seiner Suchterkrankung zu stecken (der «Bote» berichtete darüber).

Das Kantonsgericht folgte aber dem Antrag des Staatsanwalts nicht. Wie schon das Strafgericht verzichtete auch das Kantonsgericht, als zweite Gerichtsinstanz, auf die Anordnung dieser Massnahme – «mangels Erfolgsaussichten», wie Kantonsgerichtspräsident Urs Tschümperlin auf Anfrage erklärte.

An der Berufungsverhandlung vor dem Kantonsgericht hatte der Beschuldigte sich denn auch ganz deutlich gegen eine Einweisung in eine Klinik gewehrt. «In einer psychiatrischen Klinik würde ich verstummen», sagte er und deutete damit an, dass er nicht gewillt sei, sich einer Therapie zu unterziehen. Dies hat er denn auch schon früher so gemacht, als er bereits in einer Klinik eingeliefert

war. Genützt hat es nichts. Kaum draussen, nahm er seinen von Sucht geprägten Lebensstil wieder auf – was dann auch Konsequenzen für seine Mitmenschen hatte. Auch vor Kantonsgericht sagte der Beschuldigte, er werde nach der Haftentlassung sicher wieder Alkohol trinken – «einfach mit Vorsicht».

Beschuldigter bleibt weiterhin in Sicherheitshaft

Das Kantonsgericht bestätigte vollumfänglich das erstinstanzliche Urteil: Freiheitsstrafe von 18 Monaten, Geldstrafe von 50 Tagessätzen à 10 Franken und Busse von 1000 Franken.

Seit rund 170 Tagen sitzt der Beschuldigte in Sicherheitshaft. Dort wird er vorläufig auch bleiben müssen, entschied das Kantonsgericht – zumindest bis das Urteil in Rechtskraft tritt. Dann wird er seine Strafe absitzen müssen. Das könnte aber noch eine Weile dauern. Das Urteil des Kantonsgerichts, das nämlich erst im Dispositiv vorliegt, ist noch nicht rechtskräftig. Erst wenn die Urteilsbegründung schriftlich vorliegt, wird entschieden, ob der Fall ans Bundesgericht weitergezogen wird.

Ruggero Vercellone

Bartgeier-Küken ist geschlüpft

Goldau Letzten Dienstag ist das Küken von den beiden Bartgeiern Mascha und Hans im Natur- und Tierpark Goldau geschlüpft. Die zwei rund dreissigjährigen Bartgeier im Tierpark Goldau haben bereits zum sechzehnten Mal Nachwuchs. Der Name des frisch geschlüpften Kükens ist noch nicht bekannt.

Bis jetzt seien die Pfleger noch nicht beim Nest gewesen und liessen die Bartgeier mit ihrem frisch geschlüpften Küken erst mal in Ruhe, sagt Martin Wehrle, Tierpark-Arzt und Mitglied der Geschäftsleitung.

Was mit dem Jungtier später geschehen werde, sei noch unklar. Entweder komme es in Zucht oder werde ausgewildert, erklärt Wehrle. Zuerst müsse der junge Bartgeier im Tierpark noch zünftig wachsen. (sb)



Der Bartgeier kümmert sich um das Küken. Bild: Webcam Natur- und Tierpark Goldau